

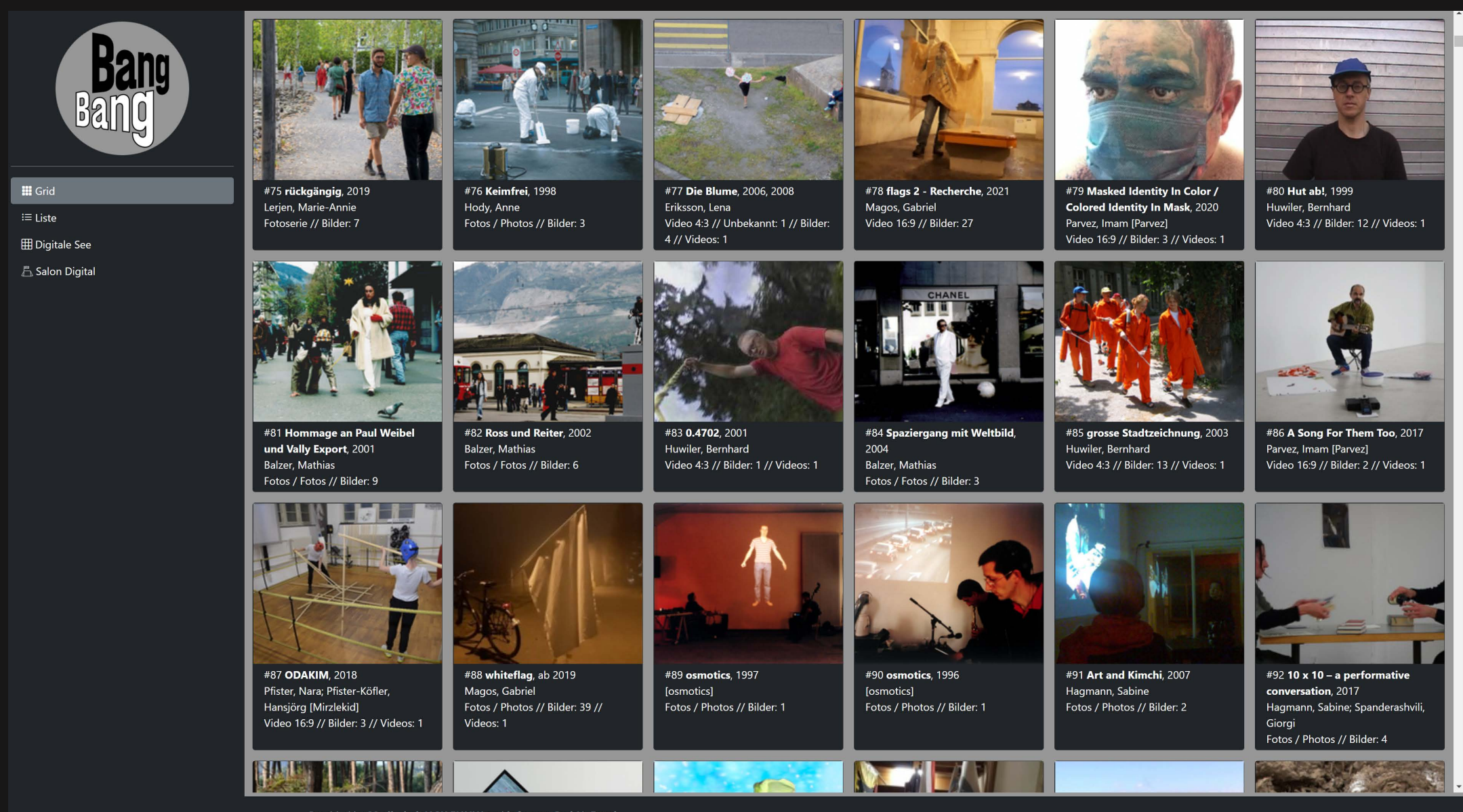
Einsammeln und Zugang schaffen

Die Sichtungsstationen zur Ausstellung

Die Sichtungsstationen im Panorama-Teil von **BANG BANG - TRANSLOKALE PERFORMANCE GESCHICHTE:EN** lassen die Besucherinnen und Besucher in die Fülle der Inhalte eintauchen, die für die Ausstellung eingereicht wurden. Über 350 Vertreterinnen und Vertreter der Performancekunst haben in Vorbereitung der Ausstellung, aber auch mit Blick auf die dauerhafte Zugänglichkeit, Informationen in ein Online-Formular eingetragen und fast überall auch umfangreiche Dateien und Daten hochgeladen, um so ihre Werke, Dokumentationen ganzer Festivals, spezifischer Kunstanlässe, Werkserien, Kooperationen und vieles mehr zugänglich zu machen.

Dem Call des kuratorischen Teams *Performance Chronik Basel* sind so viele gefolgt, dass die Buntheit und Breite überwältigend wirken kann: Über 1'500 Einträge von über 2'000 Personen / Gruppen gespeichert auf über 16'000 Dateien, die ca. 2 TB-Speichervolumen einnehmen. Beeindruckend!

So objektiv ein Blick auf die Zahlen wirken mag, so wenig macht er die Vielfalt und Breite dieser Einreichungen subjektiv wahrnehmbar. Hier kommen die Sichtungsstationen ins Spiel, die mit vier unterschiedlichen Zugangsmodi alle eingereichten Inhalte während der Ausstellung abrufbar und, soweit dies im Medium der Dokumentation möglich ist, erfahrbar, erinnerbar, recherchierbar machen. Neben einfachen, bis zu einem gewissen Punkt systematischen Recherchen bieten die Sichtungsstationen damit auch Raum für das Handelnde, Performative, vielleicht auch Spielerische, das für die Performancekunst so wichtig und zugleich charakteristisch ist:



Der sog. **GRID-VIEW** kombiniert die Einreichungen in einer Rasteransicht. Unter einem quadratisch zugeschnittenen Vorschaubild des Beitrags sind grundlegende Informationen wie etwa der Titel, die Datierung, die Kunstschaffenden sowie eine technische Zusammenfassung der eingereichten Dokumente nach Medientyp aufgeführt.

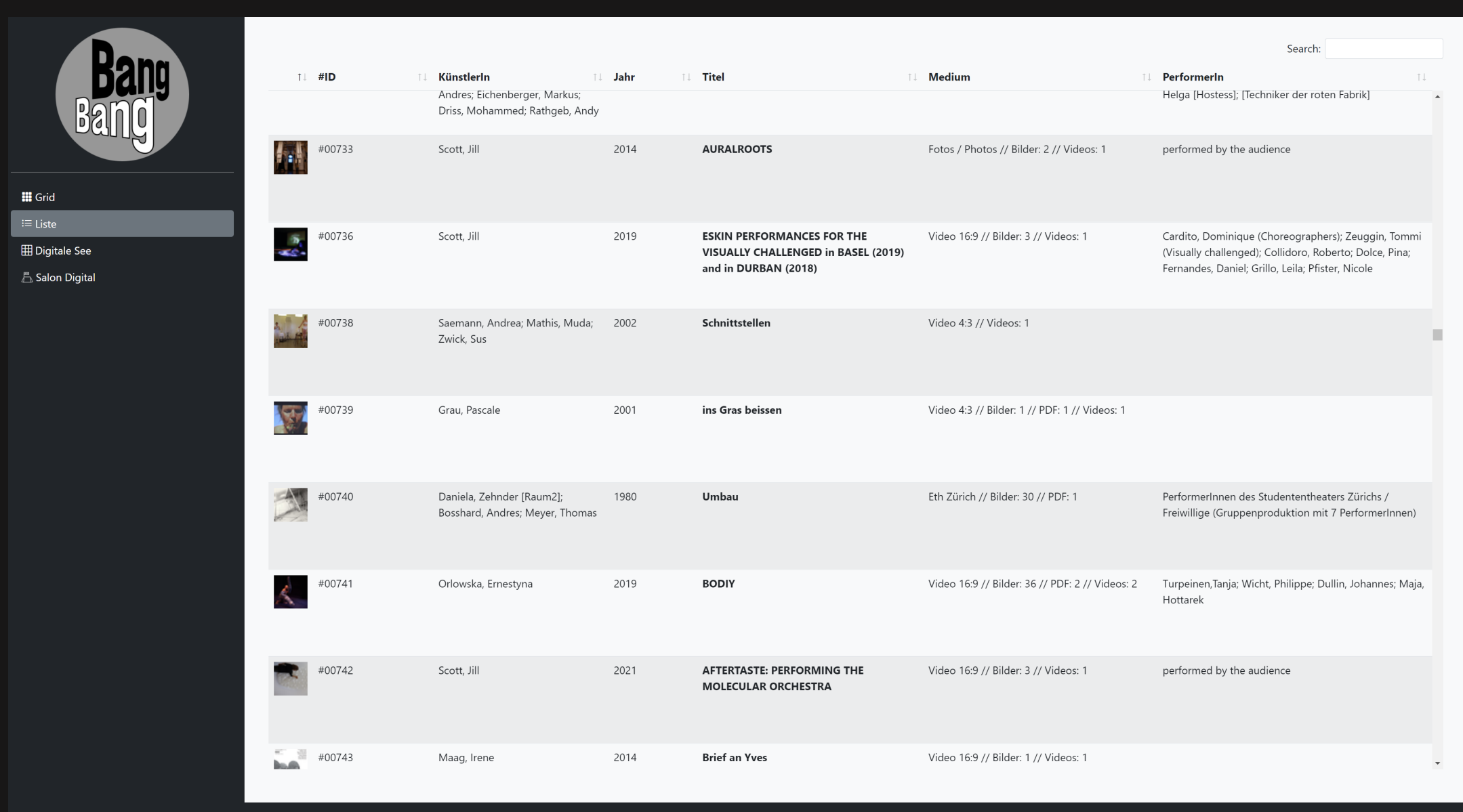
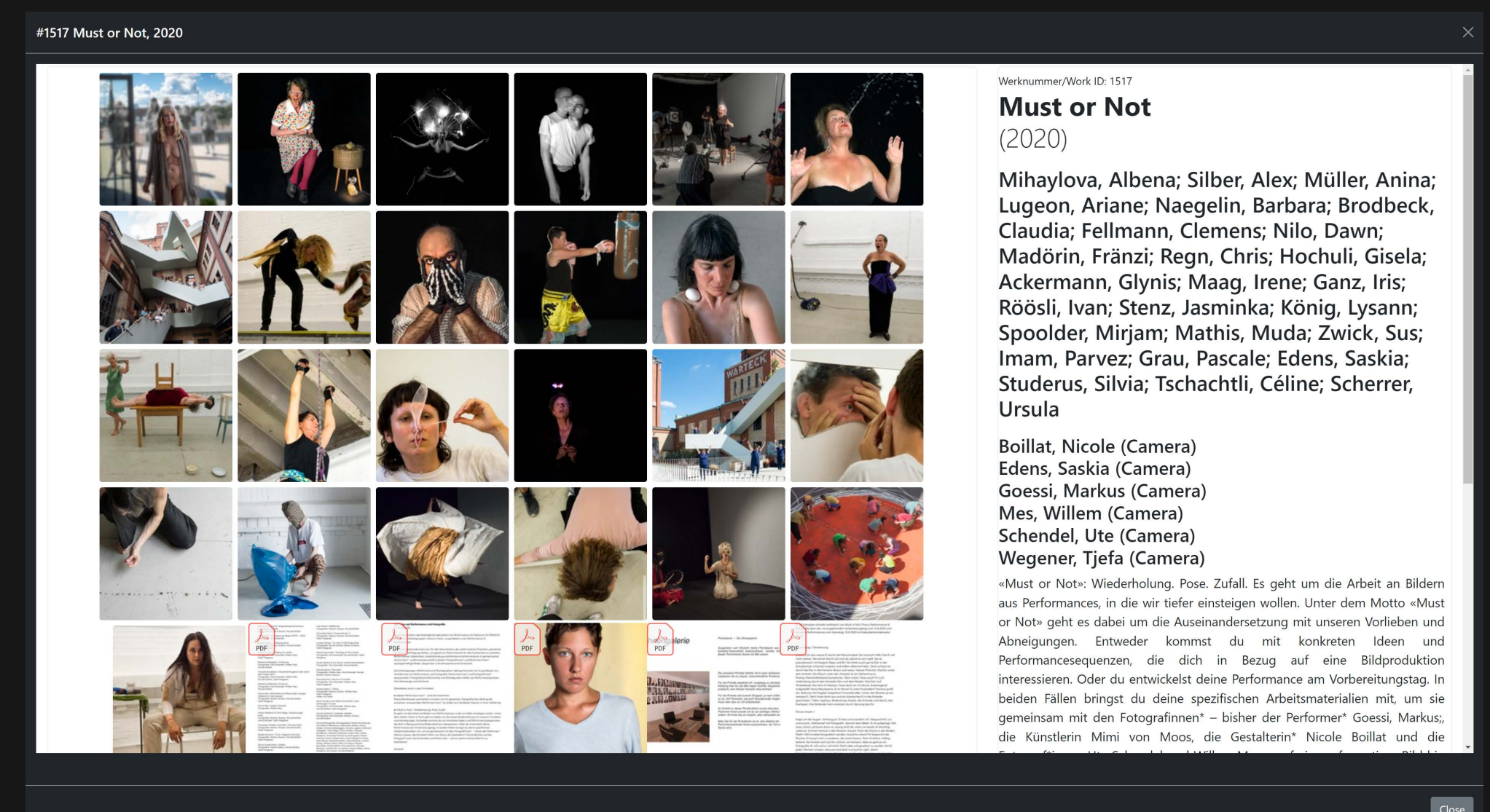
Die Reihenfolge orientiert sich an den sog. Eintrags-IDs, also der Zählungsnummer, die beim Hochladen automatisch generiert wurde.

Das **GRID** verschafft einen raschen Überblick, kann einfach gescrollt werden und verlockt zum Erkunden, was sich hinter der jeweiligen Kachel, auf den sog. Detailseiten verbirgt.

Die **DETAILSEITEN** zeigen alle Informationen, die über das Formularsystem eingereicht wurden und öffentlich zugänglich sind. Im Zentrum stehen die Bilder, Textmaterialien (PDFs) sowie Video- und Audio-Dateien. Sie können direkt abgespielt oder beim Anklicken vergrößert werden.

Interessant sind auf den **DETAILSEITEN** die vielen sog. Metadaten, welche darüber Auskunft geben, wer in das Werk oder die Werke involviert war, was der Austragungsort, der Anlass oder die Hintergründe waren. Neben Angaben zu den Künstlerinnen und Künstlern, Performerinnen und Performern warten auch die Dokumentierenden, die Kuratorinnen und Kuratoren und viele weitere Informationen darauf, entdeckt zu werden.

Weil viele Personen häufig sehr viele unterschiedliche Dinge tun, wurden zwei Schreibweisen zur Charakterisierung gewählt: während die Sondernamen von Kunstschaffenden (alias) und Kollektiven in [eckige Klammern] gesetzt sind, werden die Rollen und Funktionen, wie etwa Gesang oder Stimme, Bühnenbild oder Maske etc., in (runden Klammern) ausgewiesen.



Wer einen systematischeren Zugang als das **GRID** bevorzugt und/oder direkt suchen oder die Einträge nach Künstlerinnen und Künstlern, Datierung oder Werkmittel auflisten lassen möchte, bevorzugt vielleicht die sog. **LISTENANSICHT**.

Auch in der **LISTENANSICHT** werden alle Inhalte zunächst grafisch aufbereitet, bevor das einfache Anklicken zur Detailseite führt. Obwohl hier sehr viel kleinere Vorschaubilder als das **GRID** präsentiert werden, wirkt sie in Summe strukturierter.

Die **LISTENANSICHT** listet die Metadaten übersichtlich nach Eintragsnummer, Künstlerinnen und Künstlern, Jahr, Titel, den eingereichten Medien und die Performerinnen und Performer auf.

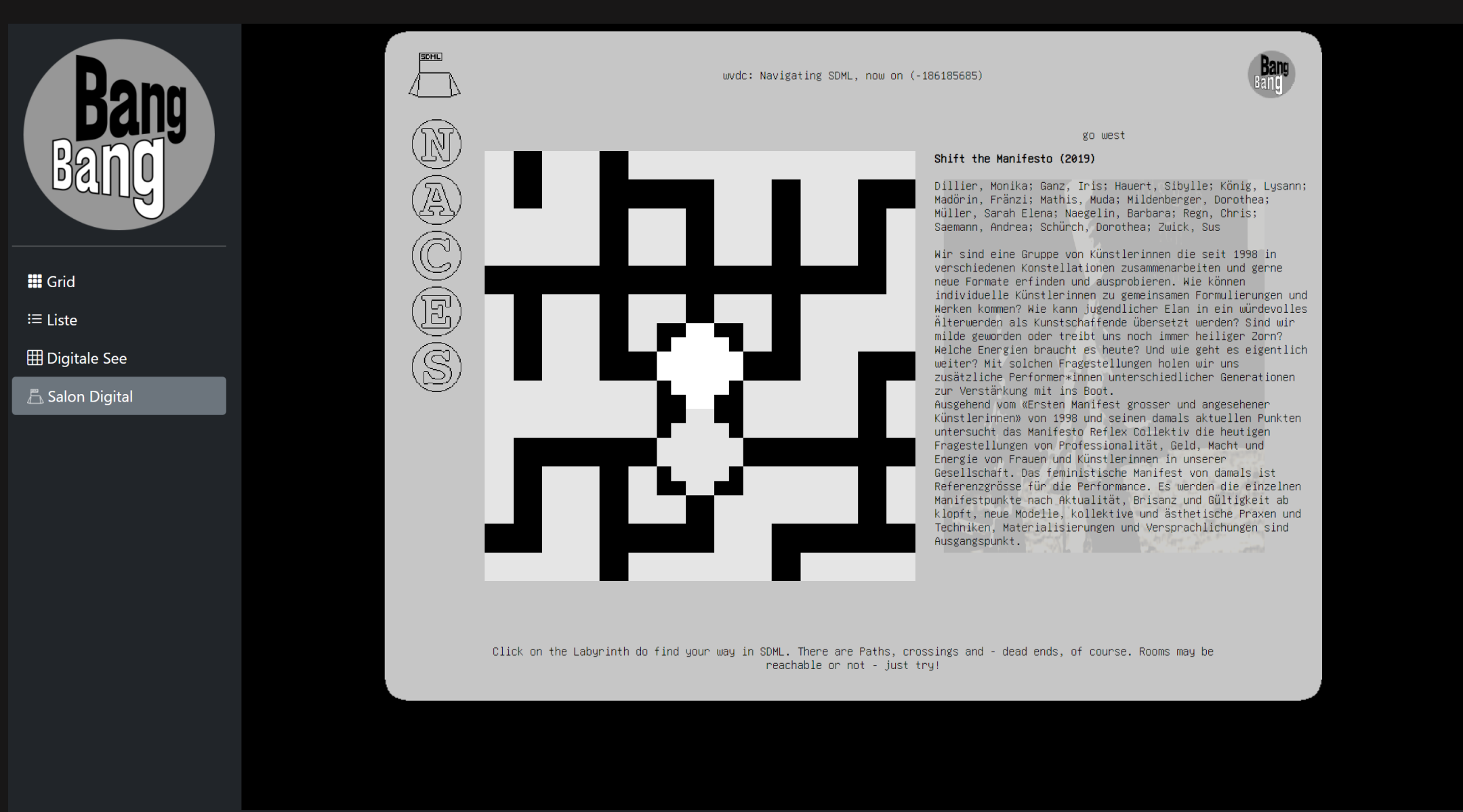
Neben den geschilderten Versuchen, die Heterogenität zumindest grafisch so in den Griff zu bekommen, dass trotz Vielfalt eine gewisse Einheitlichkeit erzielt wird, können die beiden anderen Zugangsarten experimenteller, vielleicht auch sinnlicher und mithin körperlicher wirken:



Als **DIGITALE SEE** wird eine monumentale Collage bezeichnet, in welcher alle Bilder sowie von Videos und PDF ein Screenshot zu einem einzigen, grossen Poster oder Panorama zusammengerechnet wurden. Hier kann man mit der Vergrößerungsfunktion (Scrollrad an der Maus) quasi von der Unkenntlichkeit der Gesamtansicht bis an gut erkennbare Bilder heranzoomen und so visuell in den ganzen Kosmos oder eben das Bildermeer der **DIGITALEN SEE** eintauchen.

Während ein Vorschaubild (oben rechts) durch ein rotes Rechteck den aktuell betrachteten Ausschnitt kennzeichnet und damit sicherstellt, dass man sich nicht komplett verliert, führt diesmal ein **Doppelklick** auf die jeweiligen Detailseiten der Einträge.

Der Doppelklick ist nötig, weil beim Verschieben des Bildausschnitts bereits einmal geklickt wird. Ohne Doppelklick könnte man nicht bis an die Ecken navigieren und die durchaus bestehenden Grenzen des **BANG-BANG-Universums** erkennen.



Am explorativsten und zugleich am ältesten ist die spielerische Zugangsform des sog. **SALON DIGITAL**. Hier wurde eines der ersten Sammlungs- und Ausstellungs-Guide-Systeme der Medienkunst quasi ausgekramt, die Authentizität während digital restauriert und auf die Datenbasis von **BANG BANG** losgelassen. Von Walter van der Crujnsen entworfen und von Jürgen Enge in Code gegossen, präsentiert **SALON DIGITAL** einen interaktiven Zugang, hier zu Inhalten der Performance-Kunst.

Die Werke sind in einem Labyrinth versteckt, durch das sich die Nutzenden wie in einem Computerspiel klicken. Wann und in welcher Reihenfolge die Treffer erscheinen, ist dem Zufall überlassen. Im Labyrinth sind die Werke (Treffer-Felder) durch dicke eckige Randmarkierungen gekennzeichnet. Werden sie von dem weissen Navigationselement getroffen, erscheinen auf der rechten Seite, wie im Original von 1997, Titel, Erscheinungsjahr(e) in runden Klammern, die Künstlerinnen und Künstler sowie die Beschreibung (wo verfügbar). Dahinter ist in Grau das Vorschaubild des Eintrags angedeutet.

Erneut führt ein einfacher Klick auf die Detailseite. Zudem besteht oben rechts im **BANG-BANG-Logo** die Option zum Neuladen. Das ist besonders hilfreich, wenn man sich in eine Sackgasse manövriert hat. Wer sich eine Weile durch das Labyrinth bewegt, bekommt einen lebhaften Eindruck vom sog. Einsammelvorgang, der zur Datenbasis für **BANG BANG** geführt hat. So war ab Januar 2022 nie klar, welcher Beitrag als nächstes ins Archiv fällt.

Die vier unterschiedlichen Zugangsformen des **GRIDS**, der **LISTENANSICHT**, der **DIGITALEN SEE** und des **SALON DIGITAL** sprechen unterschiedliche Charaktere an. Sie wollen einen Eindruck von der Vielfalt der Beiträge vermitteln und jene Wildheit beibehalten, die auf der (Meta-)Datenebene ein sehr deutliches Zeichen dafür ist, dass es sich um ein zum Community-Projekt angewachsenes Ausstellungsverfahren handelt.

Zuerst war die Community gefragt und eingeladen, Werke, Inhalte und Dokumentationen einzureichen. Mit Eröffnung der Ausstellung ist die Community erneut eingeladen, Änderungswünsche zu artikulieren. Wer die bestehende Datenqualität durch sachdienliche Hinweise oder Korrekturen verbessern möchte, kann dies online tun unter:

<https://mediathek.hgk.fhnw.ch/bangbang/>.

Dort kann die bereits erwähnte Eintragsnummer (ID) und eine E-Mail-Adresse eingetragen werden. Daraufhin werden die zum Datensatz gehörenden Metadaten per Mail zugeschickt, sodass die fehlerhaften Angaben per Rücksendefunktion eingetragen und kenntlich gemacht werden können. [Teaba Lurk]